

Meine Bücher 2020 / Monika Kuhn

Corona bedingt habe ich mich in diesem Jahr auf eine Literarische Weltreise begeben und Literatur von Schriftstellerinnen aus verschiedenen Kontinenten gelesen. Und das sind meine Highlights.

Norwegen/USA/Vietnam



Johan Harstad

Max, Mischa und die Tet-Offensive. Roman

Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 2019

21.03.2019 Aus dem Norwegischen von Ursel Allenstein. Max Hansen wächst in Norwegen auf. Genauer: im Stavanger der 80er Jahre, wo die Väter für Monate auf Ölplattformen verschwinden, während die Kinder im Märchenwald Vietnamkrieg spielen. Ein Idyll - bis Max' Familie in die USA emigriert. Während der Vater nun von Long Island aus um die ganze Welt fliegt und so selten zu Hause ist, dass die Ehe der Eltern daran zu zerbrechen droht, rücken Max und seine ebenso einsame Mutter näher zusammen. Bis Mordecai kommt, der zunächst Max' bester Freund und später ein bekannter Schauspieler wird. Er macht ihn auch mit Mischa bekannt, einer sieben Jahre älteren bildenden Künstlerin. Max und Mischa verlieben sich ineinander. Sie ist es auch, die Max anstiftet, sich auf die Suche nach seinem geheimnisvollen Onkel zu machen, einem Vietnam-Kriegsveteranen, mit dem sein Vater vor langer Zeit gebrochen hat. Sie finden ihn im Apthorp-Building in Manhattan und ziehen schon bald bei ihm ein. Die unkonventionelle WG, in der man einander mit Großmut und Verständnis begegnet, wird zum Epizentrum des Lebens von Max, Mischa, Mordecai und Onkel Owen. Für einen Moment scheint es, als hätte Max ein Zuhause gefunden...

Meine Bewertung:

Der Roman ist zwar lang und man kann einige seitenlange Aufzählungen einfach überschlagen allerdings gibt es auch viele interessante Diskurse zu Filmen, Kunst und insbesondere Theater, die einen durch das dicke Buch steuern. Erfordert Durchhaltevermögen, lohnt sich aber.

Burundi / Ruanda

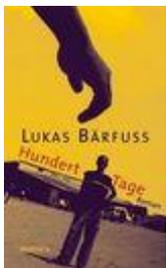


Gael Faye

Kleines Land. Roman

Piper Verlag, München 2017

08.10.2017 Aus dem Französischen von Brigitte Große und Andrea Alvermann. "Bevor all das geschah, von dem ich hier erzählen werde, gab es nur das Glück, das nicht erklärt werden musste. Wenn man mich fragte, wie geht es dir, habe ich geantwortet: gut." Damals traf sich Gabriel mit seinen Freunden auf der Straße, erlebte seine Kindheit wie in einem paradiesischen Kokon. Bis seine Familie zerbrach und fast zur selben Zeit sein kleines Land, Burundi, bei einem Militärputsch unvorstellbare Grausamkeiten erdulden musste. Und seine Mutter den Verstand verlor. Zwanzig Jahre später erst, nach der Flucht mit seiner Schwester in ein fernes, fremdes Frankreich, kehrt Gabriel in eine Welt zurück, die er längst verschwunden glaubte. Doch er findet dort etwas wieder, das er für unwiederbringlich verloren hielt.



Lukas Bärfuss

Hundert Tage. Roman

Wallstein Verlag, Göttingen 2008

13.03.2008 Die Geschichte eines moralischen Irrtums, der in Ruanda eines der größten Verbrechen des Jahrhunderts ermöglichte. Der Roman zweier Menschen, die im Chaos ihrer Zeit um ihre Unschuld kämpfen. Ruanda, April 1994, in Kigali wütet der Mob. David, Mitarbeiter der Schweizer Entwicklungshilfe, hat das Flugzeug, mit dem die letzten Ausländer evakuiert wurden, abfliegen lassen. Er versteckt sich hundert Tage in seinem Haus, vom Gärtner mit Nahrung versorgt und mit Informationen über Agathe, Tochter eines Ministerialbeamten, die der Grund für sein Bleiben ist. Die vergangenen vier Jahre ihrer Liebe ziehen ihm durch den Kopf, die Zeit, die er als Entwicklungshelfer in Kigali verbrachte. Millionen wurden in ein totalitäres Regime gepumpt, das schließlich, als es die Macht an eine Rebellenarmee zu verlieren drohte, einen Genozid organisierte. Auch David wurde zum Komplizen der Schlächter, und als die Aufständischen Kigali einnehmen, flieht er mit den

Völkermördern über die Grenze. Dort findet er in einem Flüchtlingslager Agathe wieder, aber es ist nicht die Frau, die er einmal liebte

Meine Bewertung

Die beiden Romane beschreiben aus unterschiedlicher Sicht den Völkermord in Ruanda. Ich habe vieles über die Hintergründe erfahren allerdings war die Lektüre aufgrund der Brutalität der Ereignisse teilweise auch sehr anstrengend.

Korea/Japan/USA



Min Jin Lee

Ein einfaches Leben. Roman

dtv, München 2018

09.10.2018 Aus dem Amerikanischen von Susanne Höbel. Sunja, Tochter eines Fischers, wird genau im falschen Moment schwach, genau beim falschen Mann. Um keine Schande über ihre Familie zu bringen, verlässt sie Korea und bringt ihre Söhne Noa und Mozasu fernab der Heimat in Japan zur Welt. Koreanische Einwanderer, selbst in zweiter Generation, leben dort als Menschen zweiter Klasse. Während Sunja sich abzufinden versucht, fordern ihre Söhne ihr Schicksal heraus. Noa studiert an den besten Universitäten und Mozasu zieht es in die Pachinko-Spielhallen der kriminellen Unterwelt der Yakuza.

Meine Bewertung:

Leicht zu lesender Roman der Einblick in das Leben in Korea und Japan aus der Sicht koreanischer Einwanderer gibt. Ein Leben in den USA als Alternative stellt den Protagonisten vor neue Herausforderungen, da er dort auf neue komplizierte kulturelle Herausforderungen trifft. Die Unterdrückung durch die japanische Bevölkerung und den Staat bis in die heutige Zeit wird anhand der eingewanderten Familie sehr gut vermittelt. Eine Diskriminierung die in Europa bis heute nur wenig zur Kenntnis genommen wird

Großbritannien



Jonathan Coe

Middle England. Roman 3.Teil

Folio Verlag, Wien - Bozen 2020

11.02.2020 Aus dem Englischen von Catherine Hornung und Dieter Fuchs. Benjamin Trotter zieht in eine romantische Wassermühle in die Grafschaft Shropshire, ins Herz des ländlichen England, um seinen Roman, an dem er schon 30 Jahre arbeitet, zu beenden. Seine Nichte Sophie fühlt sich im multikulturellen London zu Hause, lebt aber nach der Heirat mit ihrem Mann in der Provinz und spürt ein zunehmendes Unbehagen; ist auch er so fremdenfeindlich wie seine Mutter? Doug, Journalist und Labour-Anhänger, schämt sich für sein luxuriöses Leben im reichen Chelsea, das sich kaum jemand noch leisten kann. In den vermeintlich idyllischen Midlands mit festen Werten und Traditionen kommt eine bizarre Sehnsucht nach Englishness auf, und eine tiefe Kluft zieht in diesem abgehängten Landesteil durch alle menschlichen Beziehungen. Ab wann lief alles schief?

Meine Bewertung:

Die Kritik der Faz ist eine gute Zusammenfassung. Ich empfehle die Trilogie komplett und chronologisch zu lesen.

Seit "Erste Riten" und "Klassentreffen" schätzt Rezensent Hannes Hintermeier Jonathan Coe als "feinfühligem Chronisten" britischer Gegenwart. Und auch dessen neuer, im Original schon 2018 erschienener Roman, der die Jahre 2010 bis 2018 verhandelt, steht dem in nichts nach, versichert der Kritiker, der das Buch als "satirisches Gesellschaftspanorama" preist. Coe fahre ein üppiges Ensemble an Figuren auf um Themen wie Brexit, Einwanderung, Ausländerfeindlichkeit, schlechte Arbeitsbedingungen oder die "versunkene Glorie der BBC" abzuhandeln, informiert der Rezensent, der hier "salonlinken" Politikjournalisten, alten weißen Männern, aufstrebenden Kunsthistorikerinnen oder erfolglosen Schriftstellern durch allerhand Verwicklungen und durch Birmingham folgt. Wenn Coe eindringlich und anhand von tagespolitischen Ereignissen den "schleichenden" Verfall der britischen Gesellschaft, die Beweggründe der Brexiteers oder den verständnislosen Blick der Mittelengländer auf London skizziert, verzeiht der Kritiker auch gern die ein oder andere nicht ganz so überzeugende Figur.

USA



Fran Ross

Oreo. Roman

dtv, München 2019

26.09.2019 Aus dem Amerikanischen übersetzt von Pieke Biermann, mit einem Schlüssel für Schnellleser, Antikenferne etc., Anmerkungen, Glossar und einem Nachwort von Max Czollek. Christine ist sechzehn, hat eine schwarze Mutter und einen jüdischen weißen Vater und wächst auf in Philadelphia, verspottet als "Oreo" (wie der Keks) - eine doppelte Außenseiterin. Der Vater hat sich früh aus dem Staub gemacht und ihr ein Geheimnis hinterlassen, für dessen Lösung sie ihn finden muss. Auf nach New York! Unterwegs trifft sie unglaubliche Leute: einen schwulen "Reisehenker", der anonym Manager feuert, einen Radio-Macher, der nicht spricht, einen grotesk tumben Zuhälter und endlich auch ihren Vater. Nicht jeder ist ihr wohlgesinnt. Aber Oreo überlebt alle und alles dank ihres selbsterdachten Kampfsports WITZ, getreu ihrem Motto: "Niemand reizt mich ungestraft." Oreo folgt der Theseus-Sage mit all ihren Volten bis zum letzten irrwitzigen Twist, dem Vatergeheimnis. Aber der antike Held ist heute jüdisch, schwarz und weiblich.

Meine Bewertung:

Das ist ein sehr ungewöhnliches Buch. Es ist sehr komisch und ich habe mich gewundert, daß Fran Ross den Roman tatsächlich bereits in den 70.Jahren geschrieben hat. Er ist sowohl inhaltlich aber auch von der Textdarstellung sehr modern und feministisch.

Die Tageszeitung, 15.10.2019

Hymnisch bespricht Rezensentin Fatma Aydemir diesen Roman der afroamerikanischen jüdischen Autorin Fran Ross, der 1970 in den USA erschienen nun erstmals auf Deutsch vorliegt. Für die Kritikerin ist Ross definitiv die "schrägste" der aktuell wiederentdeckten Autorinnen: Wenn sie hier Ross' Heldin Christine, wie die Autorin Tochter einer Afroamerikanerin und eines Juden, durch das Amerika der Fünfziger folgt, Männer betörend und verprügelnd und den verschwundenen Vater suchend, amüsiert sich die Kritikerin nicht nur über den "schwarzen Humor" und den zwischen Slang, Jiddisch und Fantasiensprache switchenden Sound der Autorin. Mehr noch bewundert sie Cool- und Sexiness der Heldin, die laut Aydemir Pynchon- und Foster-Wallace-Protagonisten in den Schatten stellt. Ein wunderbar absurdes, "leidenschaftliches" Buch, das von einem klugen Nachwort von Max Czollek abgerundet wird, schließt die Kritikerin.

Indonesien



Andrea Hirata

Die Regenbogentruppe. Roman

Hanser Berlin, Berlin 2013

18.02.2013 Aus dem Indonesischen von Peter Sternagel. Wenn der Morgen auf Belitung, Indonesien, graut, kann nichts sie aufhalten. Die Schüler der "Regenbogentruppe" - Söhne und Töchter von Fischern und Minenarbeitern - wollen nicht eine einzige Unterrichtsstunde verpassen, denn für sie ist die Schule die einzige Möglichkeit, der Armut zu entkommen. Da ist zum Beispiel Lintang, das mathematische Genie, oder Mahar, der Künstler und angehende Schamane. Und Ikal, der seinen Weg macht: von der Armenschule über das Studium in Paris und London zum gefeierten Schriftsteller. Wie Khaled Hosseini in "Drachenläufer" verarbeitet Andrea Hirata zugleich seine eigene bewegende Geschichte und eröffnet uns dabei tiefe Einsichten in ein zerrissenes Land.

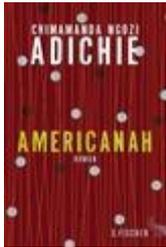
Meine Bewertung

Leicht zu lesendes und spannendes Buch das Einblick in eine Region vermittelt, die mir völlig unbekannt ist.

Rezensionsnotiz zu Frankfurter Allgemeine Zeitung

Dass dieser autobiografisch gefärbte Roman gar nicht zur Veröffentlichung bestimmt war, kann Sabine Berking kaum fassen. Schließlich ist das Buch in Indonesien ein Bestseller. Als Anleitung zum aufrechten Gang liest die Rezensentin die von Andrea Hirata mit leichter Hand, verfasste Geschichte eines Schulprojekts gegen alle Widerstände, Korruption, politische Indolenz etc. Im Mittelpunkt der Story stehen Schüler und couragierte Lehrer und ihre improvisierten Bemühungen um etwas Bildung. Nebenher verzaubert sie der Autor mit rührenden Erfolgs- und Liebesgeschichten und einer märchenhaften Annäherung an die Kindheit auf einer Insel nahe Sumatra.

Nigeria/ USA/ GB



Chimamanda Ngozi Adichie

Americanah. Roman

S. Fischer Verlag, Frankfurt/Main 2014

24.04.2014 Aus dem Englischen von Anette Grube. Die große Liebe von Ifemelu und Obinze beginnt in Nigeria der neunziger Jahre. Dann trennen sich ihre Wege: Während die selbstbewusste Ifemelu in Princeton studiert, strandet Obinze als illegaler Einwanderer in London. Nach Jahren kehrt Ifemelu als bekannte Bloggerin von Heimweh getrieben in die brodelnde Metropole Lagos zurück, wo Obinze mittlerweile mit seiner Frau und Tochter lebt. Sie treffen sich wieder und stehen plötzlich vor einer Entscheidung, die ihr Leben auf den Kopf stellt.

Meine Bewertung:

Der Roman erzählt das Leben von POC in unterschiedlichen Kontexten dieser Welt. In Nigeria stellt die Hautfarbe für die Protagonistin Ifemelu kein Problem dar, Diskriminierung erfährt sie erst als sie in den USA lebt. Allerdings gibt es dort auch große Unterschiede zwischen amerikanischen Schwarzen und Einwanderern aus der Karibik und Afrika.

Ein anderer Teil des Romanes schildert das entwürdigende und komplizierte und teilweise illegale Leben von Flüchtlingen aus Afrika in GB. Aber auch die Lebensbedingungen der Menschen in Nigeria werden betrachtet, insbesondere mit Blick auf die Rückkehrer aus den USA, den Americanah.

Ich habe durch den Roman einen neuen Blick auf die Vielfalt der Lebensbedingungen von Menschen aus Afrika bekommen. Die täglichen Bilder in den Medien vermitteln oftmals nur den Eindruck von Not und Korruption in Afrika. Wir erfahren selten etwas über den Alltag der Menschen und deren Alltagsleben.

Dies ist mein diesjähriges Buch für den Julklapp